

TAGESPOLITIK

Verstehen worum es wirklich geht: Warum gerade jetzt Diversitätsarbeit als Bestandteil einer offenen Gesellschaft geschützt und gestärkt werden muss

REA ELDEN, LEITERIN DER AGENTUR IN-VISIBLE IM INTERVIEW

Gleichstellungs- und Diversitätsarbeit stehen in den USA aktuell massiv unter Druck. Unter der Regierung von Donald Trump wurden nicht nur zentrale Diversity, Equity & Inclusion (DEI) Programme zurückgefahren, sondern auch restriktive Politiken eingeführt, die gezielt gegen DEI-Maßnahmen in Unternehmen und Organisationen gerichtet sind. Öffentliche Institutionen und insbesondere Universitäten sehen sich zunehmend mit gesetzlichen Einschränkungen und politischen Angriffen konfrontiert. Öffentliche Diskurse diffamieren DEI-Initiativen als ideologische Bedrohung, ganze Wissenschaftsbereiche wie die Gender Studies werden delegitimiert. *Bontu Lucie Guschke* sprach mit der DEI-Expertin Rea Eldem über die aktuellen Entwicklungen in den USA, die Auswirkungen in Deutschland und darüber, wie feministische Diversitätsarbeit dennoch weitergeführt werden kann.

Femina Politica (FP): Rea, du leitest die Agentur IN-VISIBLE, die du gegründet hast, um Organisationen, Unternehmen und Communities rund um die Themen Gender, Diversity und Transformation zu beraten. In eurer Arbeit bezieht ihr euch viel auf Wissensbestände aus den Gender Studies. Wie blickst du auf die aktuelle Lage in den USA und welchen Einfluss hat diese aktuell auf Arbeit im DEI-Bereich hier in Deutschland?

Rea Eldem: Die Situation in den USA ist gerade extrem angespannt und alarmierend. Die Entlassung des gesamten Diversity-Teams bei Microsoft hat beispielsweise viele überrascht und auch hierzulande Verunsicherung ausgelöst: Ist DEI ein vorübergehender Trend, der jetzt vorbei ist? Diese Angriffe sind ein Weckruf für uns in Deutschland, denn sie zeigen, wie schnell Erfolge in der Gleichstellung gefährdet sein können, wenn gesellschaftliche Mehrheiten oder Machtstrukturen, die sich gegen DEI stellen, die Überhand gewinnen. Auch hier bei uns zeichnen sich ähnliche Trends ab, wenn auch abgeschwächt. Politischer Backlash trifft auf eine angespannte Wirtschaftslage – das bemerke ich auch in meiner täglichen Arbeit. Überall wird gespart – und da DEI oftmals als ‚nice to have‘ verstanden wird, werden hier Budgets besonders rasch gestrichen. Legitimiert wird das aktuell auch durch populistische Narrative, die Minderheitenschutz in Frage stellen und Diskriminierung als Meinung einordnen. Das ist möglich, weil wir uns in einem Klima befinden, das Wissensstände der letzten Jahrzehnte unterminiert oder gar offen anfechtet. Die Gender